

Steinbrück steinreich

## So golden kann kein Wort sein



Nach der Politik lohnt sich das Politiker-Leben erst so richtig. Egal ob Gerhard Schröder, Joschka Fischer oder Werner Schnappauf: Sie alle verdienen auf der „anderen Seite“ noch mehr als vorher im Kabinettsessel. Das ist ärgerlich, wenn (wie bei diesen drei) der neue Job als Energie-Lobbyist oder BDI-Hauptgeschäftsführer unmittelbar mit der vorhergehenden Polit-Tätigkeit zu tun hat. Richtig empörend aber ist es, wenn ein Michael Glos sich sein Insider-Wissen aus der Zeit als Wirtschaftsminister beim Finanzinvestor RHJ vergol-

den lässt – und er sich dabei gleichzeitig noch von uns Steuerzahlern bezahlen lässt. Genauso Peer Steinbrück: Er hat auf dem Höhepunkt der Finanzkrise zweifellos gute Arbeit als Finanzminister geleistet. Doch dass deshalb seine Worte so golden sind, dass sie gleich 7000 Euro pro Vortrag wert sind, darf bezweifelt werden. Viele Ex-Minister sehen den Bundestag als gut bezahltes Austragsstüberl an. Wenn sie dann noch nebenher abkassieren, ohne ihren Abgeordneten-Job ernst zu nehmen, entweihen sie unser Parlament.

KLAUS RIMPEL

Zum Tage



Grausame Drohung

tz-Zeichnung: Haitzinger

Geheim-Umfragen auch im Rathaus (S. 7)

## Stadt und Staat sind keine Privatfirmen!



Die Umfragen-Affäre der bayerischen Staatsregierung ist derzeit ein gefundenes Fressen für die Landtagsopposition. Ein Blick aufs Münchner Rathaus zeigt, dass auch dort Umfragen mit Steuergeldern in Auftrag gegeben werden, deren Ergebnisse Herrschaftswissen des Oberbürgermeisters und der Referenten bleiben, das die rot-grüne Rathaus-Koalition für ihre Regierungsgeschäfte verwenden kann. Der Bürger erfährt nur das, was das OB-Büro herausfiltert: Ergebnisse, die die eigene Arbeit in einem guten Licht erscheinen lassen.

Weniger populäre Ergebnisse bleiben geheim. Auch die Opposition darf nicht wissen, ob die Münchner zufrieden sind mit dem Nahverkehr, der Bürgerfreundlichkeit der Verwaltung oder dem sozialen Wohnungsbau. Auch die Kosten der Umfragen bleiben geheim. Egal, ob es sich um Umfragen der bayerischen Staatsregierung oder des Münchner Rathauses handelt: Der Bürger hat ein Recht darauf, alle Ergebnisse zu erfahren, schließlich bezahlt er sie auch. Denn weder Stadt noch Staat sind Privatunternehmen der Politiker!

JOHANNES WELTE

## Ex-Finanzminister saht bei Vorträgen ab und lässt Bundestagsabstimmungen sausen

# Steinbrück steinreich



Sie haben gut lachen: Die Ex-Minister Michael Glos (CSU) und Peer Steinbrück (SPD) verdienen sich neben ihrer Abgeordnetentätigkeit eine goldene Nase

Foto: ddp

Auf den Mund gefallen ist Peer Steinbrück nicht. „I love cash – ich liebe Bares“, sagte er freimütig einst als Finanzminister. Damals meinte er damit Einnahmen für den Staat. Doch auch als einfacher SPD-Abgeordneter lautet Steinbrücks Devise noch immer: I love cash! Gleichzeitig redet der 63-Jährige nicht mehr mit und zu jedem – und schon gar nicht im Bundestag.

Seit dem 27. September darf Steinbrück nicht mehr auf der Regierungsbank sitzen. Aber auch im Plenum sehen ihn seine Abgeordnetenkollegen nur noch selten: Zwölf wichtige namentliche Abstimmungen ließ Steinbrück bislang sausen. Keinen Redebeitrag des Sozialdemokraten konnten die Protokollanten im Bundestag bislang aufschreiben. Trotzdem redete der Ex-Minister reichlich – wofür er in 28 bezahlten Vorträgen von der Deutschen Bank bis zu mehreren Auftritten für die Redneragentur Celebrity Speakers. Das füllte den Geldbeutel des Politikers mit mehreren Hunderttausend Euro, errechnet jetzt das Internetportal abgeordnetenwatch.de.

So etwa am 21. Januar 2010: Die Haushaltsdebatte im Bun-

## Finanzinvestor RHJ zahlt für Michael Glos

Michael Glos hat zwar das Ende der Großen Koalition nicht mehr als Minister miterlebt, er steht aber dennoch hoch im Kurs – als Berater. Besonders pikant ist beispielsweise Glos' Tätigkeit für den belgischen Finanzinvestor RHJ. Der lässt für Glos' Expertise monatlich um die 7000 Euro springen. Die Belgier galten lange Zeit als heißer Kandidat für die

Übernahme des angeschlagenen Autobauers Opel im vergangenen Jahr – auch an der IKB hatte sich der Investor beteiligen wollen, als Glos noch Wirtschaftsminister war.

Der Ex-Wirtschaftsminister lässt sich außerdem seine Aufsichtsratsposten bei der Castellbank AG und der Münchener Hypothekbank e.G. großzügig entloh-

nen. Zudem kassiert der gelernte Müllermeister jährlich mindestens 7000 Euro von der seit Generationen im Familienbesitz befindlichen Stolzsmühle im unterfränkischen Prichsenstadt.

Immerhin neun namentliche Abstimmungen ließ Glos in der kurzen Legislaturperiode seit der letzten Bundestagswahl sausen.

destag spart sich der Finanzexperte. Stattdessen reist er lieber nach Bielefeld, um am Rande einer Messe laut Veranstalter „unterhaltsam“ über das Verhältnis von Banken und Firmen zu plaudern. Bezahlung: mindestens 7000 Euro. Ebenso während der Regierungserklärung von Wirtschaftsminister Brüderle am 23. April: Da gibt Steinbrück dem Finanzsymposium Mannheim den Vorzug. Zwar kürzte ihm der Bundestag deshalb die Diät von 7668 Euro um 50 Euro. Das hatte der Ex-Minister in weniger als einer halben Sekunde beim Vortrag „Finanzkri-

se 2.0“ wieder drin: Für 60 Minuten erhielt er abermals über 7000 Euro! Mindestens 199 500 Euro verdiente Steinbrück mit solchen Auftritten seit einem knappen Jahr – zusätzlich zu seiner nebenberuflichen Vergütung als Thyssen-Krupp-Aufsichtsrat, wofür der Konzern zuletzt mindestens 130 000 Euro springen ließ. Demnächst winkt Steinbrück noch ein Buch-Honorar: „Unterm Strich“ heißt das im September erscheinende Werkpassenderweise. Schätzungen zufolge kann der Politiker hier mit zusätzlichen 250 000 Euro rechnen.

Abgeordnetenwatch-Gründer Gregor Hackmack hat kein Verständnis für diese Zuverdienste: „Wer sein Abgeordnetenmandat gewissenhaft ausfüllt, dem bleibt keine Zeit für eine bezahlte Nebentätigkeit.“ Hackmack kritisiert, dass Parlamentarier ihre Extra-Verdienste nur in groben Stufen angeben müssen. Steinbrück selbst lässt die Kritik kalt: „Kein Kommentar“, ließ der sonst so Wortgewaltige gestern gegenüber der tz ausrichten. Der Ex-Minister ist mit sich im Reinen: Schließlich halte er alle Gesetze ein. W. SCHNEEWEIF

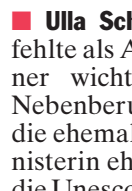
### Stichwort Nebeneinkünfte

7668 Euro Diäten erhalten Bundestagsabgeordnete im Monat vom Steuerzahler. Dadurch sollen sie wirtschaftlich unabhängig und nur ihrem Gewissen verpflichtet bleiben. Um in ihrem Beruf und der Gesellschaft weiter verwurzelt zu sein, dürfen sie jedoch auch Nebentätigkeiten ausüben, die sie öffentlich machen müssen. Allerdings unterliegt die konkrete Höhe der Bezahlung dem Datenschutz: So müssen etwa freiberufliche Anwälte gar keine Zahlungen öffentlich machen. Darüber hinaus werden die Einkünfte – sofern sie 1000 Euro im Monat bzw. 10 000 Euro im Jahr übersteigen – in Stufen angegeben: bis 3500 Euro, bis 7000 Euro und über 7000 Euro.

### Und das machen andere Ex-Minister



■ **Franz Müntefering (SPD, 70):** Der ehemalige Arbeitsminister und Vizekanzler ist neben dem Bundestag noch für die Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung aktiv – ehrenamtlich. Er fehlte bei drei von 19 namentlichen Abstimmungen.



■ **Ulla Schmidt (61, SPD):** Sie fehlte als Abgeordnete bei keiner wichtigen Abstimmung. Nebenberuflich engagiert sich die ehemalige Gesundheitsministerin ehrenamtlich etwa für die Unesco und ist Vizeverwaltungsrat bei der Berliner Filmförderung.



■ **Brigitte Zypries (SPD, 56):** Die Ex-Justizministerin arbeitet viel nebenher – ohne Bezahlung: Zypries ist Kuratoriumsmitglied in sechs Organisationen, darüber hinaus ZDF-Fernsehrätin. Im Bundestag fehlte sie bei fünf Abstimmungen.



■ **Franz Josef Jung (CDU, 61):** Der ehemalige Verteidigungsminister arbeitet nebenher in seiner Eltviller Rechtsanwaltskanzlei. Das Einkommen muss er nicht angeben. Neben seinem Posten im ZDF-Fernsehrat ist Jung noch Kuratoriumsmitglied beim Rheingau Musik Festival und in zwei lokalen Vereinen aktiv. Jung verpasste keine wichtige Abstimmung.



■ **Wolfgang Tiefensee (SPD, 55):** Nebenher sitzt der Ex-Bauminister nur dem Verein Forum Ostdeutschland der Sozialdemokratie vor und engagiert sich als Kurator für eine Hamburger Stiftung. Tiefensee war bislang bei jeder namentlichen Bundestagsabstimmung dabei.



■ **Sigmar Gabriel (SPD, 50):** Seine Nebentätigkeit ist zugleich der Hauptjob: Als SPD-Chef verdient Gabriel monatlich über 7000 Euro. Der Ex-Umweltminister fehlte bislang bei mehr als jeder zweiten Abstimmung. Ehrenamtlich ist er für christliche Jugendstiftungen sowie einen jüdisch-arabischen Verein aktiv.



■ **Heidemarie Wiczorek-Zeul (SPD, 67):** Die ehemalige Entwicklungshilfeministerin fehlte einzig bei der Abstimmung über den Bundeswehr-Einsatz in Bosnien-Herzegowina im Dezember. Nebenher ist sie Chef der Stiftung Soziale Gesellschaft und für zwei weitere Organisationen aktiv.



■ **Frank-Walter Steinmeier (SPD, 54):** Als Ex-Außenminister sitzt er im Kuratorium der Bewerbungsgesellschaft München 2018 und drei Vereinen – ehrenamtlich. Bezahlen lässt er sich noch als Anwalt, die Einkünfte sind unbekannt. Der Oppositionsführer verpasste seit September nur eine wichtige Bundestagsabstimmung.



■ **Olaf Scholz (SPD, 52):** Er ist nebenher derzeit nur bei seiner Hamburger Rechtsanwaltskanzlei beteiligt. Der gewesene Arbeitsminister schwänzte als Abgeordneter bislang drei Abstimmungen.